

UNTERSUCHUNGEN UEBER DIE PRAEMONSTRATENSER-GEWOHNHEITEN

DRITTER ABSCHNITT

DIE URSPRÜNGLICHEN PRÄMON- STRATENSER-GEWOHNHEITEN

Summarium.

E comparatione instituta inter Consuetudines nostras a cl. Martène et deinceps a cl. van Waefelghem editas et Consuetudines Cistercienses liquet, textum illum a cl. van Waefelghem promulgatum primum haberi non posse; eadem comparatio sat multa indicia affert, quibus ordo capitum Consuetudinum nostrarum reconstrui possit.

In den beiden vorhergehenden Abschnitten sind 52 Kapitel der Prämonstratenser-Gewohnheiten auf cisterciensische oder hirsauische (bzw. cluniacensische) Vorlage zurückgeführt worden (1). Um nun über die Entstehung der von uns übergangenen Kapitel (2) Klarheit zu gewinnen, muss man den von Martène herausgegebenen Text der Prämonstratenser-Gewohnheiten heranziehen (3). Bei eingehender Prüfung dieser Ausgabe Martènes wird sich ausserdem noch herausstellen, dass der Text von van Waefelghem zwar den ältesten bekannten, aber nicht den ursprünglichen Text der Prämonstratenser-Gewohnheiten bietet.

Zunächst verdächtigt den ursprünglichen Charakter der von van Waefelghem herausgegebenen Satzungen schon dies, dass die Kapitel über den Ordensverband (Pw. 21-29) von den die lokalen Ver-

(1) Pw. 1-19; 21-45; 53-60.

(2) Pw. 20; 46-52.

(3) Die Handschrift, welche dem Text von Martène zu Grunde lag und sich ehemals in der Bibliothek der Pariser Viktoriner befand, konnte leider nicht mehr aufgefunden werden. Vgl. van Waefelghems Einleitung zu der Ausgabe der ersten Prämonstratenser-Statuten, S. 6, Anmerkung 4.

hältnisse anordnenden Bestimmungen (Pw. 1-20 ; Pw. 30-46) eingefasst sind. Um so mehr fällt dies auf, wenn wir uns erinnern, dass die Satzungen lokaler Art aus einer ganz anderen Quelle stammen, als die Bestimmungen bezüglich der Ordensverhältnisse.

Bei der Zusammenstellung der ersteren hatte unser Redaktor hauptsächlich die "Kirchlichen Pflichten" vor sich, während er für die letzteren in erster Linie die Charta caritatis und die Sammlung Raynalds von Bar heranzog. Zudem hatte er eine formelle Eigenart seiner einzelnen Quellen zu berücksichtigen. Die "Kirchlichen Pflichten" waren in Kapitel eingeteilt, wie sich auch die Sammlung Raynalds aus getrennten Generalkapitel-Beschlüssen zusammensetzte. Aber die Charta caritatis bildete ein einheitliches Dokument ohne jegliche formelle Einteilung. An jeder der drei Quellen gab es zu ändern, Kürzungen oder Zusätze zu machen, am meisten jedoch an der Charta, deren verwendbare Sätze er in einem fast völlig geänderten Wortlaut zu Kapiteln zusammenfügte. Bei solcher Sachlage wird man sich die Arbeitsweise unsres Redaktors kaum anders denken können, als dass er die Kapitel über den Ordensverband entweder vor, oder nach, aber nicht zwischen die über die Lokalverhältnisse handelnden Satzungen stellte.

Es liegen weiter ebenso bei dem Strafkodex (Pw. 50-60) Gründe zu Bedenken vor. Das 56. über die gravis culpa handelnde Kapitel erwähnt u. a. diejenigen, die wegen der Kleidung, Nahrung, oder aus irgend einem andern Grunde murren. Nun handelt das 52. Kapitel gleichfalls über diese Unzufriedenen, bloss wird da eine andre als die im 56. festgesetzte Strafe über sie verhängt. Beide Satzungen scheinen somit nicht zur selben Zeit entstanden zu sein. Versuchen wir aber, ob wir zu ihren Entstehungsverhältnissen vordringen können. R. van Waefelghem erwies dem Leser seiner Herausgabe einen guten Dienst, indem er dem von ihm veröffentlichten Text den von Martène schon früher herausgegebenen hinzufügte. Der dem 52. Kapitel angehängte Apparat belehrt uns, dass sich der Inhalt des 52. Kapitels (Pw. 52) in dem über die gravis culpa handelnden Kapitel des Textes-Martène (Pm. III, 3) vorfindet. Sehen wir uns Pm. III, 3 genauer an (1), so können wir feststellen, dass der Inhalt von Pw. 52. am Ende steht, während der verwandte Satz aus Pw. 56. hier fehlt. Wenn wir uns nun diese Tatsachen zurechtzulegen versuchen, ergibt sich in Bezug auf die Entstehungsverhältnisse der Bestimmungen über die Murrköpfe, wie sie in

(1) E. Martène, a. a. O., Bd. III, S. 332.

Pw. 52, Pw. 56 und Pm. III, 3 festgelegt sind, folgendes Bild. Als man das Kapitel über die *gravis culpa* im Anschluss an die Cluniacenser-Satzungen entwarf (1), wurde keine Bestimmung über diese Unzufriedenen aufgenommen. Bald aber sollte man erfahren, dass es auch in einer Kloster-Gemeinschaft leider solcher Leute sehr viele gibt; insonderheit sollen viele wegen der Nahrung gemurrt haben. Infolgedessen wurde die Sache noch mal überlegt und dann festgesetzt: Derjenige, der wegen der Speise unzufrieden ist, soll dreimal gezeißelt werden, drei Tage bei Wasser und Brot sitzen, und sich 40 Tage lang der getadelten Speise u. s. f. enthalten. Der Beschluss erhielt im Text-van Waefelghem einen selbständigen Platz (Pw. 52), indem man umsonst versuchte, ihn nach seiner Tragweite in das Kapitel *de gravi culpa* (Pw. 56) einzuschieben. Anders machte es Pm., indem er den Beschluss in seiner selbständigen Gestalt nicht mit herübernahm, sondern bloss dessen Inhalt am Ende der über die *gravis culpa* handelnden Satzungen (Pm. III, 3) verzeichnete.

Gibt es vielleicht noch andere Kapitel im Texte-van Waefelghem, die wir als später hinzugekommene "Generalkapitel-Beschlüsse" betrachten dürfen?

In Uebereinstimmung mit dem Cisterciensertext (2) handelt Pw. in c. 44 von den Kranken, die aus dem Chore bleiben, und in c. 45 von den Kranken im Krankenhaus. Das nächstfolgende Kapitel (c. 46) ist überschrieben: "Ueber die Schwerkranken". Der Text dieses Kapitels bringt aber nichts Neues betreffs der Schwerkranken, sondern verordnet mit Bezug auf diese nur, dass sie unter der Aufsicht des Krankenwärters im Krankenzimmer liegen sollen, was schon im Kap. 45 enthalten war; weiter spricht Kap. 46 nur von denjenigen, die nicht ganz krank sind, also von den Kranken, über welche das 44. Kap. schon handelte. Man ist deshalb von vornherein geneigt, die Disharmonien durch spätere Zusätze zum Urtext zu erklären. Diese Meinung wird noch befestigt, wenn man sich die Edition-Martène ansieht (3). Das eben erwähnte 45. Kapitel findet man da in der Hauptsache wieder; das 44. aber ist verschwunden, und an seine Stelle ist c. 46 mit der Ueberschrift: "Ueber die Kranken, die nicht im Krankenhaus sind getreten"; wobei Pm. aber den ersten Satz als zwecklos ausfallen liess. Der Grund dieser

(1) Siehe oben, 2. Abschnitt.

(2) Ph. Guignard, a. a. O., S. 201 ff.

(3) E. Martène, a. a. O., S. 328.

Aenderung dürfte wohl darin zu suchen sein, dass man die älteren Gewohnheiten nicht mehr zweckmässig fand. In der ursprünglichen Fassung war die Lebensweise der Leichtkranken nicht genau geregelt worden, was leicht zu Missbräuchen führen konnte. Um nun diesem Uebel vorzubeugen, sah sich das "Generalkapitel" veranlasst, schärfere Bestimmungen für die Kranken zu erlassen. Diese neuen Ordnungen wurden von Pw. den übrigen Bestimmungen über die Kranken angehängt, während Pm. seinerseits Unbrauchbares ausmerzte.

Das 50. Kapitel handelt über diejenigen, die auf der Reise anderen Klosterleuten gegenüber ihre Oberen, Mitbrüder oder die Abtei in Verruf bringen. Aus der hinzugefügten Strafe ergibt sich, dass wir es hier mit einer *gravis culpa* zu tun haben. Schlagen wir dann die Edition-Martène nach, so finden wir dies wirklich unter den *graves culpa*e, und, wie zu erwarten war, am Ende verzeichnet (1).

Dasselbe nehmen wir wahr beim 51. Kapitel, das über die Besuche der Klosterinsassen handelt. Ein eventuelles Vergehen gegen diese Vorschriften wird mit einer Strafe gebüsst, welche die Mitte zwischen *media* und *gravis culpa* hält. Bei Martène findet man dieselbe Verordnung, jedoch unter der *gravis culpa* und wiederum am Ende (2).

Gehen wir zu weit, wenn wir Pw. 46. und 50-52 für spätere Zusätze zu einem Urtext der Prämonstratenser-Gewohnheiten halten, den wir Px. nennen möchten? Wie will man sonst die Tatsache erklären, dass Pw. Strafbestimmungen bietet, die aus dem Rahmen des planmässig geordneten Strafkodexes herausfallen, und in Pm. innerhalb ihres Rahmens aufgenommen worden sind? Wie soll man sonst besonders die Wiederholung einer Strafbestimmung in der gleichen Redaktion (Pw. 46 und Pw. 52) plausibel machen?

Nachdem wir Pw. und Pm. gegenseitig abgewogen haben, wollen wir gleich fortfahren und beide zu dem Cistercienser-Text in Vergleich stellen, um zu wissen, ob sich auf diesem Wege vielleicht gleichfalls ergibt, dass die Ursprünglichkeit des Pw. in Abrede gestellt werden muss.

Selbstverständlich hat Pm. Einzelnes ausfallen lassen, was zwar der älteren Fassung angehörte, aber aus irgend einem Grunde

(1) Ebd.

(2) Ebd.

besser gestrichen werden konnte. Man vergleiche z. B. :

C. 120.	Pw. 13.	Pm. II, 15 (2).
Cum hospes pulsaverit, responso : "Deo gratias"	Portarius, cum hospes pulsaverit, responso : "Deo gratias"	Portarius cum hospes januam pulsaverit,
[portarius] januam aperiat. Et postquam "Benedicite" dixerit, humiliter quis sit vel quid velit, ab eo requirat.	januam aperiat. Et postquam : "Benedicite" dixerit, humiliter quis sit vel quid velit, ab eo requirat.	aperiat ; quis sit et quid velit, humiliter ab eo requirat.
Et cum recipiendum intellexerit, genua flectens intra januam recipiat. Deinde faciens eum juxta cellam sedere dicat ei : "Expectate me paululum, donec vos abbati nuntiem, et postea revertar ad vos"...	Et tunc si recipiendum intellexerit, genua flectens intra januam recipiat. Deinde faciat eum juxta cellam sedere et dicat ei : "Expectate me hic paululum, donec vos abbati vel praeposito nuntiem, et postea revertar ad vos"...	Et tunc si recipiendum intellexerit, intra januam recipiat. Et si talis fuerit persona, ducat eum ad orationem, et deinde fratri hospitali repraesentet, et si opus esse intellexerit, adventum ejus statim abbati vel priori nuntiet...

Noch ein zweites Beispiel dürfte uns zeigen, dass Pw. Cistercienser-Stellen hat, welche Pm. fehlen :

C. 71 (3).	Pw. 36.	Pm. I. 9 (4).
Neque inquietent se invicem in quaestionibus faciendis, nisi de productis et correptis accentibus et de dictione, quam legere ignoraverint, et de principiis lectionum ad mensam et collationem et ad Vigilias, cum necesse fuerit. Quae brevissime fiant...	Neque inquietent se invicem in quaestionibus faciendis, nisi de productis et correptis accentibus et de dictione, quam legere ignoraverint, et de principiis lectionum ad mensam et collationem et Matutinas, cum necesse fuerit. Quae brevissime fiant...	Neque inquietent se invicem in quaestionibus faciendis.
Nemo per caputium signum faciat, nec quis vocet aliquem de longe per vocem vel per sonitum.	Nemo per caputium signum faciat, nec quis vocet alium de longe per vocem vel per sonitum.	

(1) Ph. Guignard, a. a. O., S. 225.

(2) E. Martène, a. a. O., Bd. III, S. 331.

(3) Ph. Guignard, a. a. O., S. 173.

(4) E. Martène, a. a. O., Bd. III, S. 326.

Merkwürdig aber ist es, dass Pm. obwohl jünger als Pw. der Cistercienservorlage trotzdem an verschiedenen Stellen näher steht. Wir müssen hierbei etwas länger verweilen, da diese Tatsache von grösserer Bedeutung ist. Sehen wir uns z. B. die folgenden Parallelstellen an :

C. 117 (1).	Pw. 9.	Pm. II, 11 (2).
Nulli nisi minutis	Nulli nisi minutis et de via venientibus sine jussu abbatis vel praepositi	Nulli nisi minutis
communem cibum vel potum mutare, vel ei ali- quid addere [cellarius] debet sine jussu pri- oris.	communem cibum vel potum mutare, vel ei ali- quid addere [cellarius] debet,	communem cibum vel potum mutare, vel ei ali- quid addere [cellarius] debet] sine jussu abbatis vel prioris.
Qui tamen prior in hoc ipso, sicut et in omnibus pro voluntate abbatis, uti supra dictum est, se agat.		Qui tamen prior in hoc ipso, sicut in omnibus pro voluntate abbatis, ut supra dictum est, se agat.
Excipiuntur etiam hospites ordinis nostri, quibus prima die tantum potest pitantiam facere cellarius.	et hoc una die.	Venientibus autem de via in prima refectioe aliquid superaddere poterit.
Et quando fecerit, ipse- met debet portare.	Et quando fecerit ipse- met portare.	

Man möchte hieraus schliessen, dass der Redaktor der Edition-Martène bei der Abfassung des Textes aufs neue die Cistercienser-Gewohnheiten benützt hat. Aber weshalb hat er denn z. B. in der früher angeführten Stelle (3) die in Frage kommende Zeile von Pw.: *vel in ipsos clamatum fuerit* geändert in : *vel quod in ipsis clamatum fuerit*, da dieser Satz ja selbst wieder einer Korrektur bedarf? Weshalb hat er nicht vielmehr im Anschluss an den Cistercienser-Text geschrieben : *vel si in ipsos clamatum fuerit*?

So können wir uns auch die Frage vorlegen, warum der Redaktor von Pm. gelegentlich einige Zeilen hat ausfallen lassen, statt diese nach dem Cistercienser-Text zu revidieren :

C. 102 (4).	Pw. 33.	Pm. I, 16 (5).
Hisdem horis, quibus	Hisdem horis cum con-	lisdem horis cum con-

(1) Ph. Guignard, a. a. O., S. 240.

(2) E. Martène, a. a. O., Bd. III, S. 330.

(3) Siehe oben, 1. Abschnitt.

(4) Ph. Guignard, a. a. O., S. 219.

(5) E. Martène, a. a. O., S. 328.

monachi, [novitius] laboret, quiescat, legat, dormiat.	ventu [novitii] laborent, quiescant, legant, comedant, dormiant.	ventu [novitii] laborent, quiescant, legant, comedant, dormiant.
Hisdem cibis vescatur, hisdem pannis induatur, excepto habitu monachali, pro quo cappam et mantellam vel pelles habeat.	His cibis vescantur, hisdem pannis induantur.	Hisdem cibis vescantur, hisdem pannis induantur.
Cum monachis non significet, nec coronam, nec ordines accipiat.	Cum fratribus non loquantur, nisi per licentiam.	

Der letzte Satz von Pw. war allerdings nicht überaus deutlich. Wenn der Redaktor von Pm. aber den Cistercienser-Text herangezogen hätte, wäre es ihm gleich klar geworden, was wohl mit "fratribus" gemeint sein konnte, und hätte er ohne Zweifel "Cum sacerdotibus non loquantur, nisi per licentiam" seinem Text hinzugefügt, und keine Lücke gelassen.

Aus dem selben Grunde musste der Redaktor von Pm., da er nämlich nicht auf den Cistercienser-Text zurückging, auch im Kapitel über die Kranken einige Sätze streichen, welche wegen unbedachten Abschreibens unverständlich waren:

C. 92 (1).	Pw. 45.	Pm. I, 19 (2).
Si quis talem habet infirmitatem, quae nec multum eum debilitet, nec comedendi turbet appetitum, ut puta inflatura vel incisio membrorum, aut aliquid huiusmodi, hic talis nec super culcitram jaceat, nec jejunia consuetudinaria solvat, nec cibos refectorii mutet. <i>Non</i> apparentem quis habens infirmitatem nec legat, nec operetur. <i>Nam</i> cujus evidens infirmitas fuerit, legat et operetur non ad suum tamen arbitrium, sed horis, quibus ei	Si quis tamen habet infirmitatem, quae nec multum eum debilitet, nec comedendi turbet appetitum, utpote inflatura vel incisio membrorum, aut aliquid huiusmodi, hic talis nec supra culcitram jaceat, nec jejunia consuetudinaria solvat, nec cibos refectorii mutet. <i>Nam</i> apparentem quis habens infirmitatem, nec legat, nec operetur. Et cujus <i>non</i> evidens infirmitas fuerit, legat et operetur non ad suum arbitrium, sed horis, quibus ei	Si quis talem habet infirmitatem, quae nec eum multum debilitet, nec comedendi habet appetitum, utpote inflatura vel incisio membrorum, aut aliquid huiusmodi, hic talis nec supra culcitram jaceat, nec jejunia consuetudinaria solvat, nec cibos refectorii mutet ;
		legat et operetur non ad suum arbitrium, sed horis, quibus ei

(1) Ph. Guignard, a. a. O., S. 203.

(2) E. Martène, a. a. O., Bd. III, S. 328.

constituetur.

constituetur.

constituetur.

Ceteri infirmi nec legant,
nec operentur.

Quod si quis talis...

Quod si quis talis...

Quod si quis talis...

Zum dritten Mal sehen wir den Redaktor von Pm. eifrigst bemüht, einen richtigen Text herzustellen. Sicher wäre es ihm gelungen, wenn er die Cistercienser-Satzungen vor sich gehabt hätte. Dies scheint nicht der Fall gewesen zu sein. Somit erhält das cisterciensische "Plus" von Pm., das wir an einem Beispiel schon zeigen konnten, einen besonderen Wert, insofern dies dem Cistercienser-Text nicht direkt entnommen zu sein scheint.

Ein zweites Beispiel bietet das Kapitel über die Handarbeit; auch hier findet man bei Pm. manche Cistercienser-Verordnung, welche man bei Pw. vergebens sucht:

C. 75 (1).
Finito Capitulo et
praeparatis fratribus
ad laborem, pulsetur
tabula a priore, vel a
suppriori, vel certe ab
alio,
si prior jusserit ipsis
tamen majori utilitate
forsitan occupatis.
Ad cujus sonitum conve-
niant omnes,

exceptis infirmis et
variis officiis deputatis.
Servitor tamen
infirmorum, nisi appa-
ratu infirmorum detentus
fuerit, et cantor et
sacrista et hospitalis
et magister novitiorum,
sicut et alii convenient,
nisi aliquos horum pro
majori forte occupatione
abbas in capitulo inde
absolverit...

Si vero abbas vel prior
aliquem retinere volue-
rit, qui retinetur sig-

Pw. 35.
Finito Capitulo et
praeparatis fratribus
ad laborem, pulsetur
tabula a praeposito vel
subpraeposito,

si praepositus jusserit.

Ad cujus sonitum conve-
niant fratres omnes,

exceptis infirmis et
variis officiis deputatis.
Servitor tamen
infirmorum, nisi appa-
ratu infirmorum detentus
fuerit, et cantor et
sacrista et magister
novitiorum et hospitalis,
sicut et alii convenient.

Pm. I, 8 (2).

Hora laboris

pulsetur
tabula a priore vel
subpriori,

si prior jusserit.

Ad cujus sonitum conve-
niant omnes fratres, et
praeparent se ad laborem,
exceptis infirmis et
variis officiis deputatis.
Servitor etiam
infirmorum, nisi appa-
ratu eorum detentus
fuerit, et cantor et
sacrista et magister
novitiorum et hospitalis,
sicut et alii convenient,
nisi aliquos horum
abbas pro majori occu-
patione in capitulo
inde absolverit.

Si vero abbas vel prior
aliquem retinuerit,
qui retinetur signum

(1) Ph. Guignard, a. a. O., S. 177 ff.

(2) E. Martène, a. a. O., Bd. III, S. 326.

num faciat ei, qui tabulam
percutit.

Si ante laborem facere
non potuerit, post
laborem innuat.

ei faciat, qui fratres ad
laborem ducit.

Si ante laborem
non potuerit, post
laborem insinuet.

Noch ein drittes Beispiel wollen wir als Beweis anführen, dass
Pm. mitunter mehr als Pw. cisterciensisch ist.

C. 76 (1).

Post horam prior pulset
signum, vel cui injunxerit
ipse. Quod si forte
per negligentiam
cibus nondum paratus
fuerit, non pulset, donec
paratus sit, nec
fratres abluant manus,
sed interim sedeant in
lectione, donec signum
pulsetur. Quod et ad
omnes refectiones similiter
teneatur.

Ablutis igitur manibus
et deterisis, intrent
refectorium...

Cum autem sacerdos
dixerit: "Et ne nos",
erigat se, et stans versus
principalem mensam di-
cat: "Oremus, Benedic,
Domine, dona tua" et
cetera, faciens unam
crucem, et sic compleat
totam benedictionem.

Qua completa erigant se
fratres, et ingrediantur
mensas...

Pw. 37.

Post horam praeveniat
praepositus pulsare cym-
balum. Quod si forte
per negligentiam
cibus nondum praepara-
tus est, non pulset do-
nec paratum (!) sit, nec
fratres abluant manus,
sed interim legant,
donec cymbalum
percutiatur. Quod ad
omnes refectiones simi-
liter teneatur.

Pm. I, 10 (2).

Hora competenti ante
prandium vel coenam
a sacrista paucis ictibus
campana pulsetur, ut si
qui foris sunt, ad refecti-
onem sine mora festinent.
Tunc prior pulset
cymbalum.

Quod si forte
per negligentiam
cibus nondum paratus
fuerit, non pulset, do-
nec paratus sit, nec
fratres abluant manus,
sed interim legant,
donec cymbalum
percutiatur.

Ablutis vero manibus
et deterisis, sedeant extra
refectorium...

Cum autem sacerdos
"Et ne nos" dixerit,
erigat se, et stans versus
principalem mensam det
benedictionem,

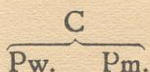
unam crucem faciens
tantum. Abbas si adfuerit,
det lectori benedictionem,
et responso ab omnibus:
"Amen", mensas
ingrediantur...

Wir sind also wohl dazu berechtigt, für Pw. und Pm. ein wech-
selndes Verhältnis zu dem Cistercienser-Text (= C) festzustellen,

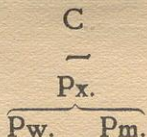
(1) Ph. Guignard, a.a.O., S. 180.

(2) E. Martène, a.a.O., Bd. III. S. 327.

indem bald Pw. bald Pm. sich genauer und enger an C. anschliesst. Somit würde sich das Abhängigkeits-Verhältnis in diesem Bilde



darstellen lassen (1). Wir haben aber dabei zwei andre Erwägungen unberücksichtigt gelassen. Erstens verlangt Pw. eine Zwischenstufe zu C., da er nicht nur in seinem Kapitel-Aufbau der vorauszusetzenden Arbeitsweise eines ursprünglichen Redaktors gar nicht entspricht, sondern auch Zusätze, geschweige denn "Generalkapitel-Beschlüsse" enthält. Dann aber hat Pm. seinerseits es wiederholt unterlassen, Missverständnisse richtig zu stellen, deren Aufhellung eine Berücksichtigung von C. ihm leicht ermöglicht hätte, sodass auch er eine Zwischenstufe zu C. erfordert. Diese beiden Erwägungen, wie auch das wechselnde Verhältnis von Pw. und Pm. zu C. begründen die Voraussetzung, dass sowohl der Edition-van Waefelghem (= Pw.), als der Edition-Martène (= Pm.) ein älterer leider verloren gegangener Text der Prämonstratensergewohnheiten (= Px.) zu Grunde gelegen hat, der stellenweise von den Cistercienser-Gewohnheiten (= C.) bald mehr hatte als Pw., was sich in Pm. erhielt, bald mehr als Pm., was in Pw. fortlebte. Grafisch würde sich das Bild jetzt folgendermassen gestalten:



Beide, Pw. und Pm., fussen auf diesem postulierten Urtext (= Px.) und zwar unabhängig von einander. Beide lassen auch mehr oder weniger das zeitgemässe Anwachsen der Disciplin erkennen, wodurch an diesem Urtext (= Px.) im Laufe der Zeit Aenderungen notwendig wurden und Zusätze sich ergaben. Wie z. B. die Bestimmungen betreffs der Oblaten und der Fusswaschung bald ausfielen, werden wir im 6. Abschnitt über die Organisation des Ordens dar-

(1) Wiewohl mit C. der Cistercienser-Text angedeutet ist, soll man doch gar nicht meinen, dass C. die einzige Quelle für Pw. und Pm. gewesen ist. Die zwei vorangehenden Abschnitte haben zur Genüge dargetan, dass sowohl cluniacensische als cisterciensische Satzungen den Prämonstratenser-Gewohnheiten zu Grunde liegen. Weil aber der Cluniacenser-Text für obige Frage keine Anhaltspunkte bietet, mussten wir uns hier auf das Verhältnis zwischen dem Cistercienser-Text, Pw. und Pm. beschränken.

zulegen versuchen. Auf die dem Urtext hinzugefügten "Generalkapitel-Beschlüsse", welche sich in Pw. vorfinden, haben wir schon zweimal hingewiesen. Auf so einen Beschluss stossen wir aber auch in Pm.

Im zweiten Abschnitt haben wir gesehen, dass Pw. 59 (*de gravioribus culpis*) fast wörtlich einem hirsauischen Kapitel entnommen worden ist. Der Anfang dieses 59. Kapitels macht den Eindruck, selbständig abgefasst zu sein, und er ist jedenfalls dem Hirsauer-Text nicht entlehnt. Es wird da (im Anfang unseres Kapitels) über Verschwörer und Aufrührer gegen die gesetzliche Obrigkeit gesprochen und für solche eine Busse festgesetzt, welche an Strenge weit über die sonstigen Strafen der *graviores culpa*e hinausgeht. Dieses deutet schon darauf hin, dass diese Bestimmung nicht der ursprünglichen Abfassung des 59. Kapitels angehörte. Das wird aber sogar sicher, wenn man sich die Edition-Martène ansieht. Da findet man doch dieselbe Bestimmung wieder, nicht als Teil des Kapitels *de graviore culpa*, sondern als ein selbständiges Kapitel, unmittelbar nach dem Kapitel *de graviore culpa* (1).

Schliesslich müssen wir hier noch drei Kapitel erwähnen, welche gleichfalls nicht zu der ursprünglichen Redaktion unserer Gewohnheiten gehören. Wir meinen das 61, 62, und 83. Kapitel.

Martène gibt im Anhang zu dem Text unserer Gewohnheiten einige Generalkapitel-Beschlüsse (2), die zum Teil nach Pw., zum Teil nach Pm. erlassen wurden. Zu den ersteren gehören die Nr. 2, 3, 7-10; zu den letzteren die Bestimmungen über den Besuch des Generalkapitels und über die Tonsur, ferner die Nr. 1, 4-6, 11 und 12 (3).

Für uns kommt hier n. 7, die über den Aderlass handelt, in Be-

(1) E. Martène, a. a. O., Bd. III, S. 333.

(2) Ebd., S. 335 f.

(3) Die Beschlüsse der ersteren Gruppe sind nach dem Text-van Waefelghem und vor dem Text-Martène abgefasst worden. Denn einesteils handeln sie über die Schwestern (Nr. 2, 3, 10) und bieten Neubestimmungen zu den einschlägigen Schwestern enthält; andererseits aber bilden sie Ergänzungen zu Pw. (Nr. 7-9) seits (Nr. 3), infolge dessen Pm. keine einzige Bestimmung in Bezug auf die Schwestern enthält; andererseits aber bilden sie Ergänzungen zu Pw. (Nr. 7-9) und wurden deshalb in Pm. mit aufgenommen: Nr. 7 findet man in Pm. I, 20; Nr. 8 in Pm. II, 1; Nr. 9 in Pm. II, 10 wieder zurück.

Die Beschlüsse der zweiten Gruppe wurden dahingegen nach der Abfassung des Textes-Martène erlassen, da man sie in dieser Edition vergebens sucht. Die Bestimmung über das Generalkapitel enthält eine Ergänzung zu Pm. IV, 1; die über die Tonsur zu Pm. IV, 15; Nr. 1 zu Pm. II, 1 u. s. f.

tracht. Denn diese Verordnung findet man fast wörtlich im c. 61 unseres Textes (Pw.) wieder, woraus hervorgehen dürfte, dass auch diesem Kapitel ein Generalkapitel-Beschluss zu Grunde liegt.

Die zwei übrigen Kapitel (62 und 83) enthalten nur liturgische Bestimmungen, und gehörten als solche bloss in dem *Liber ordinarius* (Ritual) hinein. Tatsächlich findet man auch das erste Kapitel im grossen und ganzen in dem ältesten *Liber ordinarius* wieder (1), während das zweite uns im selben Ritual zerstreut vorliegt.

Ueberdies verrät das erste Kapitel in seiner Fassung deutlich den Charakter eines Generalkapitel-Beschlusses (2), während das zweite eine Zusammenfassung zerstreuter Rubriken für die Schwes-tern zu sein scheint.

Es wäre eine lockende Aufgabe, den ursprünglichen Text unserer Gewohnheiten wieder herzustellen. Doch wäre dies nur dann möglich, wenn die vom Redaktor benützten Cistercienser- und Hirsauer (bzw. Cluniacenser) Texte noch erhalten wären.

Vom Cistercienser-Text besitzen wir zwar eine gute und zuverlässige Ausgabe; doch stammt dieser bekanntlich aus der zweiten Hälfte des XII. Jahrh. und bietet also für eine solche Arbeit keinen festen Stützpunkt.

Den Hirsauer- (bzw. Cluniacenser-) Text aber kennen wir nur indirekt, da der ursprüngliche Text, auf den unsere Gewohnheiten unmittelbar zurückgehen, fehlt.

Trotzdem ist es nicht unmöglich, der ursprünglichen Redaktion der Prämonstratenser-Gebräuche etwas näher zu kommen, besonders was die Reihenfolge der Kapitel angeht.

Ueerblicken wir erst die beiden Editionen, Pw. und Pm., im allgemeinen.

Pw. zählt 83 (bzw. 82) Kapitel, welche ohne weitere Einteilung aufeinander folgen; Pm. dagegen hat 63 Kapitel, die auf vier Ab-

(1) Dieses älteste Ritual findet man im gleichen Münchener-Kodex, woraus R. van Waefelghem unsere ältesten Gewohnheiten publizierte. Vgl. seine Einleitung zu dieser Ausgabe S. 3 ff. Vgl. ferner: M. van Waefelghem, *Le liber Ordinarius* (Louvain, 1913) S. 349, 389.

(2) *Quia vero pro qualitate supervenientium necessitatum, pro difficultate longarum viarum, pro multitudine locorum, non semper opportunum habemus duos fratres transmittere et secundum auctoritatem regulae fratrem solum mittere periculosum est, constituimus, ut cum abbates ad annum colloquium conveniunt, omnium fratrum sive sororum infra annum defunctorum brevia secum deferant, et mutuo sibi dividant et cum in singulis locis pronuntiata fuerint, omnes...*

teilungen verteilt sind. Beide Texte haben ein Kapitelverzeichnis ; dem letzteren geht aber ein Vorwort voraus, das bei ersterem fehlt.

Was nun Pw. insbesondere anlangt, so können wir darin folgende Teile unterscheiden :

- c. 1-19 sind den " Kirchlichen Pflichten " von Citeaux entnommen, mit Ausnahme von c. 4, 8, 11 und 14, die hirsauisch sind.
- c. 20 ist selbständig.
- c. 21-31 sind aus der Charta caritatis und den cisterciensischen Generalkapitel-Beschlüssen entlehnt.
- c. 32-45 sind wieder den " Kirchlichen Pflichten " von Citeaux entnommen, mit Ausnahme von c. 43, das auf die Sammlung Raynalds von Bar zurückgeht.
- c. 46 ist " Generalkapitel-Beschluss " der Prämonstratenser.
- c. 47-49 sind Konversenbestimmungen.
- c. 50-52 sind " Generalkapitel-Beschlüsse " der Prämonstratenser.
- c. 53 ?
- c. 54-59 gehen auf Hirsauer-Gewohnheiten zurück.
- c. 60 ?
- c. 61-62 sind wieder " Generalkapitel-Beschlüsse " der Prämonstratenser.
- c. 63-74 sind Konversenbestimmungen.
- c. 75-82 sind Bestimmungen für die einwohnenden Schwestern.
- c. 83 ist später hinzukommen.

Fasst man dies nun nach der Weise der Entstehung zusammen, so ergibt sich folgendes Schema :

	Kirchliche Pflichten : c. 1-19 (mit Ausnahme von c. 4, 8 [11 u. 14].	
Citeaux	c. 32-45 (" " " c. 43).	
	Charta caritatis und cisterciensische Generalkapitel-Beschlüsse : c. 21-31 u. c. 43.	
	Konversenbestimmungen : c. 47-49 und c. 63-73.	
Hirsau	(bzw. Cluni) : c. 4, 8, 11, 14, 54-59.	
Selbständig	zum ursprünglichen Text gehörend : c. 75-82 (1).	
	später hinzugekommen	c. 20 (1), 46.
		50-52, 61-62 und 74.
		unbekannt wie : c. 83 (2).
	als " Generalkapitel-Beschlüsse " :	

(1) Siehe unten.

(2) Vgl. J. L e p a i g e, a. a. O., S. 352.

Unbekannter Herkunft : c. 53. u. 60.

Wenn man also von späteren Zutaten absieht und auf die Art der Vorlagen achtet, dürfte dem Redaktor der ursprünglichen Gewohnheiten dieser Plan vorgeschwebt haben :

- I Lokalverhältnisse : c. 1-19,
c. 32-45 (mit Ausnahme von c. 43).
- II Ordensverhältnisse : c. 21-31 (mit c. 43).
- III Laienbruder : c. 47-49,
c. 63-73.
- IV Strafkodex : c. 53-60.
- V Schwestern : c. 75-82.

Kurz zusammengefasst sieht man, dass die Bestimmungen, welche die Ordensverhältnisse regeln, ihren natürlichen Platz verloren haben, und dass sie bei den Verordnungen, welche sich auf die Lokalverhältnisse beziehen, untergebracht sind ; ferner, dass c. 43 sich sozusagen verlaufen hat, und schliesslich, dass die für die Laienbrüder geltenden Vorschriften durch den Strafkodex voneinander getrennt sind.

Keineswegs aber darf man den ersten Redaktor (Px.) für diese Zerstörung der natürlichen Reihenfolge verantwortlich machen, sondern sie muss m. E. vom Redaktor von Pw. selber, aus nicht immer durchsichtigen Gründen, vorgenommen worden sein.

Der Redaktor von Pm. dagegen hat die Bestimmungen über die Laienbrüder und Schwestern ausfallen lassen und die übrigen Satzungen in vier Teile zerlegt (1).

Der 1. Teil handelt über die Lebensweise der Ordensleute, der 2. über die Aemter ; der 3. bildet den Strafkodex, während dem 4. hauptsächlich die Anordnungen über die Ordensverhältnisse anheimfielen.

Dasjenige also, was den "Kirchlichen Pflichten" der Cistercienser entnommen war, ist bei Pm. in die zwei ersten Teile untergebracht. Angenehm wirkt es auch, dass der Strafkodex in dieser Ausgabe einen selbständigen Platz einnimmt. Beachtenswert ist ferner, dass man das wichtige 43. Kapitel bei Pm. dort findet, wohin es gehört, nämlich unter den Bestimmungen, welche der Charta caritatis und den Generalkapitel-Beschlüssen der Cistercienser ent-

(1) *Ea propter ut et paci et unitati totius ordinis provideremus, librum istum... diligenter conscripsimus, in quo quatuor distinctiones tam pro rerum varietate, quam pro legentium utilitate locis suis adnotavimus.* Martène, a. a. O., Bd. III, S. 323.

nommen sind. Nur könnte man sich wundern, dass der Strafkodex nicht den letzten, sondern den vorletzten Teil bildet. Jedoch heisst es im Vorwort zu der Ausgabe, dass der letzte Teil u. a. das Generalkapitel behandeln wird, und sowohl die schon erlassenen als auch die noch zu erlassenden Generalkapitel-Beschlüsse aufnehmen muss (1).

Nachdem wir nun über die Teile, woraus sich die Prämonstratenser-Gewohnheiten zusammensetzten, Klarheit gewonnen haben, müssen wir jetzt jedem einzelnen Teile derselben unsere Aufmerksamkeit zuwenden. Wir fangen mit dem Strafkodex an, und setzen neben Pw. die Reihenfolge von Pm. (2).

Pw.	Pm. III (3)
53 de his, qui apostaverint,	9
54 de levioribus culpis,	1
55 de mediis culpis,	2
56 de gravibus culpis,	3
57 de graviori culpa,	4
58 quid faciendum sit, si quid de Sacramento Corporis et Sanguinis alicubi ceciderit,	5
59 item de gravioribus culpis,	6
[de conspiratoribus,	7]
[de infamatoribus,	8]
60 de gravissima culpa,	10

Welcher von beiden Texten die ursprüngliche Aufeinanderfolge am genauesten beibehält, muss dahin gestellt bleiben. Denn sieht man sich die Hirsauer-Gebräuche an, so findet man die schwersten Strafen nach allen anderen verzeichnet (4) ; im Ordo Cluniacensis dagegen gehen sie den übrigen voran (5). Damit fehlt uns jeder Anhaltspunkt, um die ursprüngliche Reihenfolge sicher bestimmen zu können.

Mehr Erfolg lässt sich vielleicht bei dem Teil erzielen, welcher die Ordensverhältnisse regelt (c. 21-31 und c. 43) :

(1) Ebd.

(2) Was zum ursprünglichen Text hinzugekommen ist, steht in eckigen Klammern.

(3) E. Martène, a. a. O., Bd. III, S. 332 ff.

(4) J. Migne, P. L., Bd. 150, Sp. 1048.

(5) M. Herrgott, a. a. O., S. 252.

Generalkapitel-Beschlüsse der Cistercienser.	Pw.	Pm. IV (1)
1 (12,16)	21	3
2	22	10
3	23	11
11	24	4
	25	6
	26	1
	27	2
	28	5
	29	9
24	30	12
25	31	13
5 (9, 22, 26)	43	16

Obwohl die erste Sammlung der Cistercienserkapitel-Beschlüsse für unsere Vergleichung keinen festen Ausgangspunkt bildet (2), so ist doch auffallend, dass wir bei Pw. beinahe dieselbe Reihenfolge wie in der genannten Sammlung antreffen, während die Reihenfolge bei Pm. davon stark abweicht. Es hat darum den Anschein, dass sich die ursprüngliche Anordnung der Kapitel bei Pw. am besten erhalten hat. Diese Reihenfolge aber wird von einer zweiten (c. 25-29) durchbrochen, die ihrerseits wieder auf die Charta caritatis zurückgeht. Oben haben wir schon gesehen, welche Aufeinanderfolge man für diese Kapitel erwarten sollte. Hier möchten wir dies kurz wiederholen, und die korrespondierenden Kapitel nebeneinander setzen.

Charta c. (3)	Pw.	Pm. IV.
1	25	6
3	26	1
4	27	2
5	28	5
2	29	9

(1) E. Martène, a. a. O., Bd. III, S. 334 f.

(2) Siehe 1. Abschnitt.

(3) Wenn wir die mit den Kapiteln von Pw. und Pm. übereinstimmenden Stellen der Charta caritatis mit Ziffern andeuten, geschieht dieses nur deswegen, um die Reihenfolge der einschlägigen Charta-Teile vor Augen zu führen; denn die Urkunde bildet bekanntlich ein einheitliches Dokument ohne jede Einleitung in Kapitel.

Eigentümlich aber ist nun, dass man beim Folgen der Charta nach der 5. Stelle auf einen Satz aus Pw. 21 stösst (1), welches Kapitel übrigens der Sammlung Raynalds von Bar entnommen worden ist! Hieraus ist zu ersehen, dass die Kapitel, welche der Charta caritatis entnommen wurden, anfänglich den übrigen, die auf die Collectio S. Rainardi Abbatis zurückgehen, vorausgegangen sind.

Ursprünglich werden die in Frage stehenden Kapitel (Pw. 21-31 und Pw. 43) also folgendermassen geordnet gewesen sein:

I Pw. 25	VI Pw. 21
II Pw. 29	VII Pw. 22
III Pw. 26	VIII Pw. 23
IV Pw. 27	IX Pw. 43
V Pw. 28	X Pw. 24
	XI Pw. 30
	XII Pw. 31

Sowohl dem Redaktor von Pw. als dem von Pm. machte es Mühe, für das 43. Kapitel einen geeigneten Platz zu finden. Allein während der erstere dies Kapitel weiter nach hinten verschob und auf Grund des Inhalts auf das 42. Kapitel folgen liess (2), behielt es beim letzteren den Platz in dem Teile, wohin es der Herkunft nach von Anfang an gehörte.

Wir kommen zum letzten Teil der aus den Cistercienser-Gewohnheiten entlehnten Satzungen, welcher sich bekanntlich über c. 1-19 und c. 32-45 (mit Ausnahme von c. 43) erstreckt und die Lokalverhältnisse regelt.

Um eine gewisse Uebersicht zu gewinnen, müssen wir die für uns hier in Betracht kommenden "Kirchlichen Pflichten" der Cistercienser (c. 71-121) in zwei Teile zerlegen, wovon der erste C. 71-102, und der zweite C. 103-121 umfasst (3). Ferner haben wir diejenigen Cistercienser-Kapitel, welche von den Prämonstratensern nicht mit herübergenommen wurden, in eckige Klammern gesetzt, und die auf Hirsauer (bzw. Cluniacenser-) Gewohnheiten zurückgehenden Kapitel bei Pw. (von welchen allerdings nur bei der

(1) Sie 1. Abschnitt.

(2) Pw. 43: *de dirigendis in via*; Pw. 43 "*pecuniam alienam in via non portabimus*".

(3) Die ersten 70 Kapitel der "Kirchlichen Pflichten" enthalten hauptsächlich liturgische Bestimmungen und dürfen deswegen übergangen werden.

zweiten Gruppe — C. 103 bis 121 — die Rede sein kann) mit Kursivschrift angedeutet.

C. 71-102 (1).	Pw.	Pm. I (2).
71, qualiter se habeant fratres tempore lectionis.	36, qualiter se habeant tempore lectionis.	9, quomodo se habeant fratres tempore lectionis.
72, quas officinas ingredi fratres debeant vel quando.	41, quas officinas ingredi liceat.	15, quas officinas ingredi liceat.
[73, de mixto,		
74, de Vigiliis et usque ad Tertiam].		
75, de labore.	35, de labore.	8, de labore.
76, de refectione.	37, de refectione.	10, de refectione.
[77, de servitoribus.		
78, de Vesperis].		
79, quomodo se habeant fratres post Vesperas omni tempore,	38, quomodo se habeant fratres post Vesperas.	11, quomodo se habeant fratres post Vesperas.
[80, de bibere post Vesperas].		
81, de collatione.	39, de his, qui voluerint bibere extra horam.	12, de his, qui volunt bibere extra horam.
		13, de collatione.
82, qualiter se agant fratres post Completorium.	40, quomodo se agant fratres post Completorium.	14, quomodo se habeant fratres post Completorium.
[83, de Vigiliis et usque post Vesperas].		
84, de tempore secationis et messonis.	19, quomodo se habeant fratres in aestate.	5, qualiter se habeant fratres in aestate.
	20, de jejunio per hieme.	6, qualiter se habeant fratres in hieme.
[85, de rasuris.		
86, de processione episcoporum.		
87, de hospitibus suscipiendis].		
88, de dirigendis in via	42, de dirigendis in via.	17, de dirigendis in via.
[89, de vomentibus et sanguine fluentibus et servitore eorum.		
90, de minutione].		
91, de infirmis extra chorum.	44, de infirmis extra chorum.	18, de infirmis, qui non sunt in infirmitorio.
92, de infirmis qui sunt	45, de infirmis, qui sunt	19, de infirmis, qui sunt

(1) Ph. Guignard, a.a.O., S. 90 ff.

(2) E. Martène, a.a.O., Bd. III, S. 324.

in infirmitorio.	in infirmitorio.	in infirmitorio.
[93, quo ordine inungantur infirmi.		
94, quomodo agatur circa defunctum.		
95, item de defunctis, postquam sunt in ecclesia.		
96, de Vigiliis circa defunctum.		
97, quo ordine Missae vel Collectae pro praesenti defuncto dicantur.		
98, quo ordine efferatur ad tumulum.		
99, de parentibus nostris.		
100, quomodo communicentur hospites infirmi.		
101, quomodo hospes sepeliatur].		
102, de novitiis.	32-34, de novitiis.	16, de novitiis probandis.

Setzt man voraus, dass die Cistercienser bei der Herstellung einer Musterhandschrift, so viel wie möglich, die erste Reihenfolge der Kapitel beibehielten, so stellt sich beim Vergleich heraus, dass Pw. 37-40 (bzw. Pm. I, 10-14) und Pw. 42-45 (bzw. Pm. I, 17-19) (1) der Cistercienser-Vorlage getreu folgen.

Dazwischen aber stehen Pw. 19-20 (bzw. Pm. I, 5-6). Diese Kapitel schreiben vor, an welchen Tagen eine, und an welchen zwei Mahlzeiten zu nehmen sind. Ueberdies spricht Pw. 19 von einer Tagesordnung, jedoch von einer solchen, die nur ausnahmsweise in Kraft tritt!

Wir sind deshalb geneigt, diese zwei Kapitel als den Anfang eines Ganzen anzusehen, und zwar desjenigen Teiles, der in erster Linie über die Tageseinteilung handelt: Pw. 19, 20, 35-41, 42-45.

Man könnte vielleicht noch einen Schritt weiter gehen und Pw. 19-20 als die ersten Kapitel der ursprünglichen Prämonstratenser-Gewohnheiten (Px) überhaupt betrachten. Denn bei Pw. gehen zwar 18 Kapitel voraus, doch diese auf die Aemter sich beziehenden Kapitel müssten nach der Cistercienser-Vorlage eher folgen als vorausgehen (2). Es ist darum auch erfreulich, dass sich diese ursprüngliche Aufeinanderfolge bei Pm. bewahrt hat, da dieser

(1) Siehe für Pw. 43 oben.

(2) Siehe unten.

Text im I. Teil über die Tagesordnung, im II. dagegen über die Aemter handelt.

Wo findet man dann aber die ursprüngliche, *ordentliche* Tagesordnung? Aus den beiden Redaktionen der Prämonstratenser-Gewohnheiten (Pw. und Pm.) ist sie verschwunden, hat sich aber in den ältesten Nekrologien einzelner Klöster erhalten. Sie macht da nämlich einen Teil einer sogenannten Augustinusregel aus, welche jede Woche fragmentarisch im Kapitelsaal vorgelesen wurde.

Nach dieser Ordnung arbeiteten die Klosterleute vom Morgen bis zum Mittag; dann beschäftigten sie sich mit der Lesung bis etwa drei Uhr; um diese Zeit herum nahmen sie das Essen ein, und arbeiteten darnach wiederum bis zur Vesperzeit (1).

Mit Bedacht folgte der ursprüngliche Redaktor dieser Tagesordnung und sprach so der Reihe nach über die Arbeit (c. 35), die Lesung (c. 36), das Essen (c. 37), wie man sich benehmen soll nach der Vesper (c. 38-39), und am Ende des Tages (c. 40).

Er hat die einzelnen Kapitel seiner Cistercienser-Vorlage scharf gemustert und herausgesucht, was seinem Zweck entsprechen konnte. Manches meinte er dabei weglassen zu können (C. 73, 77, 80, 85-87, 89, 90); andere Bestimmungen, z. B. über die liturgische Tageseinteilung, über Sterbenskranke und Verstorbene besser nach dem Liber ordinarius (Ritual) zu verweisen (C. 74, 78, 83, 93-101).

Ein reges Interesse erfasste ihn, als er auf die cisterciensische Anordnungen über die Novizen (c. 102) stiess; denn diese Bestimmungen rückte er nach vorn. Dies kann uns nicht befremden. Es war ja hirsauischer (bzw. cluniacensischer) Brauch, die Klostergewöhnheiten mit den Bestimmungen über die Novizen zu beginnen (2).

(1) *Die Dominica*: Operentur fratres a mane usque ad Sextam, et a Sexta usque ad Nonam vacent lectioni, et ad Nonam reddant codices. *Et postquam refecerint*, sive in orto, sive ubicumque necesse fuerit, faciant opus usque ad horam Lucernarii...

Feria tertia: A mane ad opera sua sedeant. Post orationes Tertiae eant similiter ad opera sua...

Dieser Text wurde dem Nekrologium der Abtei von Humilimont oder Marsens (Freiburg i. d. Schweiz) entnommen. Die Handschrift findet man im Freiburger Kantonsarchiv: *Grosse d'Humilimont*, 64.

Er ist auch im Nekrologium der Abtei von Fontaine-André (Kt. Neuenburg) erhalten und wurde in französischer Uebersetzung von Matile herausgegeben in *Musée de Neuchâtel et Valangin*, Bd. II, S. 238 ff.

Vgl. zu dieser Augustinusregel: L. Holstenius-M. Brockie, a. a. O., Bd. I, S. 138, (Bd. II, S. 122).

(2) J. Migne, P. L., Bd. 150, Sp. 930.

Das ursprüngliche Fastengesetz, nach welchem man nur einmal am Tage eine Mahlzeit einnehmen durfte (1), konnte nicht lange eingehalten werden. Schon früh scheint man eine mildere Auffassung vertreten zu haben (2), indem man sich in dieser Hinsicht der Regel des hl. Benedikt anschloss (3).

Der Redaktor von Pw. musste dieser neuen Vorschrift Rechnung tragen. Doch ging er zu weit, als er auch die ordentliche Tagesordnung ausfallen lies, und nur die ausserordentliche beibehielt. Vielleicht war er sich dabei bewusst, dass er auf diese Weise den richtigen Anfang der Gewohnheiten verlor, und dies hat ihn wahrscheinlich veranlasst, mit den Bestimmungen über die Aemter zu beginnen.

Anders aber verfuhr der Redaktor von Pm. Selbstverständlich musste auch er das alte Fastengesetz aufgeben; allein er brachte auch eine neue Tagesordnung, aber so, dass die ursprüngliche, wenigstens für die Fasttage, erhalten blieb (Pm. I, 5-6). Ferner behielt er die ursprüngliche Reihenfolge der Kapitel, da er nicht, wie der Redaktor von Pw., die Aemter nach vorn verschob. Leider verunstaltete er seine Arbeit dadurch, dass er liturgische Verordnungen vorausgehen liess (Pm. I, 1-4), oder zwischen andere Kapitel einfügte (Pm. I, 7).

Sehen wir uns jetzt die vergleichende Tabelle betreffs der Klosterämter an. Wie oben gesagt, haben wir mit Kursivschrift angedeutet, was den Hirsauer-Gebräuchen entlehnt worden ist.

C. 103-121 (4).	Pw.	Pm. II (5).
[103, de hebdomadario sacerdote]		
104, de hebdomadario in- vigatorii.	15, de hebdomadario in- vigatorii.	
[105, de servitore eccle- siae].		

(1) Vgl. *De S. Norberto* hrsg. von D. van Papenbroch: *Voluit [Norbertus], ut omni tempore jejunarent una vice contenti in die... sed obsistente carnis infirmitate observari non potuit.* Acta SS, Juni, Bd. I, S. 836. Vgl. *Vita S. Norberti* hrsg. von R. Wilmans: *Voluit quidem praefatus pater, ut fratres sui corpus jejuniis macerarent.* MGH., SS, Bd. XII, S. 684.

(2) Vgl. J. Lepaige, a. a. O., S. 215, und dazu: C. Hugo, *La vie de St. Norbert*, S. 275. und 340 ff. Luxemburg, 1714.

(3) *S. Benedicti Regula monachorum*, a. a. O., S. 64.

(4) Ph. Guignard, a. a. O., S. 91.

(5) E. Martène, a. a. O., Bd. III, S. 324.

106, de hebdomadario lectore.	16, de hebdomadario lectore.	16, de mensae. lectore.
107, de hebdomadariis ad mandatum hospitum.	17, de mandato hospitum.	
108, de hebdomadariis coquinae.	18, de communi mandato.	17, de communi mandato.
[109, de cocis abbatis].		
110, de abbate.	1, de abbate.	1, de abbate.
111, de priore.	2, de priore.	2, de priore.
112, de suppriori.	3, de subpriori.	3, de subpriori.
	4, <i>de circatore.</i>	4, de circatore.
113, de magistro novitio- rum.	5, de cantore.	5, de cantore.
		6, de hebdomadario invitatorii.
114, de sacrista.	6, de sacrista.	7, de armario.
115, de cantore.	7, de magistro novitio- rum.	8, de sacrista.
	8, <i>de provitore exteriorum.</i>	9, de magistro novitio- rum.
116, de infirmario.	9, de cellerario.	10, de provitore exteriorum.
117, de cellerario.	10, de infirmario.	11, de cellerario.
[118, de refectorio].	11, <i>de vestiario.</i>	12, de vestiario.
		13, de servitore infirmo- rum.
119, de hospitali mona- cho.	12, de hospitali canonico.	14, de hospitali fratre.
120, de portario.	13, de portario.	
[121, de versu refectionis].	14, <i>de armario.</i>	15, de portario.

Fassen wir erst die Beziehungen zwischen C. und Pw. ins Auge, so bemerken wir sogleich, dass Pw. im allgemeinen die selbe Reihenfolge beibehält als C., aber mit dem Amte des Abtes anfängt. Ferner hat Pw. sowohl die Aemter des Novizenmeisters und Sängers, als die des Keller- und Krankenmeisters umgestellt :

C.	Pw.
113, de magistro novitiorum.	5, de cantore.
115, de cantore.	7, de magistro novitiorum.
116, de infirmario.	9, de cellerario.
117, de cellerario.	10, de infirmario.

Vergleichen wir jetzt die Kapitelüberschriften bei Pw. und Pm., so gibt es auch hier zwei Umstellungen ; nicht nur der Kranken- und Kleidermeister, sondern auch der Hebdomadarius invitatorii und der Bibliothekar haben den Platz gewechselt :

Pw.	Pm.
14, de armario.	6, de hebdomadario invitatorii.
15, de hebdomadario invitatorii.	7, de armario.

10, de infirmario.

11, de vestiario.

12, de vestiario.

13, de servitore infirmorum.

Die ursprüngliche Reihenfolge der Klosterämter wird demnach gewesen sein : Pw. 1-4, 7, 6, 5, 8, 10, 9, 11-18.

Nur verdient noch Beachtung, dass der Redaktor keine Sonderküche für den Abt kennt, wie er auch unbedingt fordert, dass der Abt mit den Klosterbrüdern gemeinschaftlich die Mahlzeiten einnehmen soll. Ferner tritt das Amt des Bibliothekars hier selbständig auf (Pw. 14 ; Pm. II, 7), während es bei den Cisterciensern in das Amt des Cantors aufgeht.

Es erübrigt uns noch von denjenigen Teilen der ursprünglichen Prämonstratenser-Gewohnheiten zu sprechen, welche nur in der Redaktion-van Waefelghem erhalten blieben, während sie aus der Redaktion-Martène verschwanden, nämlich die Bestimmungen über die einwohnenden Klosterfrauen.

Hoffmann hat in seiner Studie über die Konversen im Cistercienserorden dargelegt, welchen bedeutenden Anteil die Cistercienser an der Herausbildung des Konverseninstituts hatten (1).

Die Prämonstratenser haben sich nun diese neuen Anschauungen bald zunutze gemachte. In c. 47-49 und c. 63-74 (aus nicht durchsichtigen Gründen durch Einschaltung des Strafkodexes voneinander getrennt (2), handelt Pw. über die Konversen. Wie bei den Cisterciensern, so waren auch bei den Prämonstratensern die Konversen vor allem Arbeiter. Infolgedessen wurden ihnen eine eigene Tagesordnung (c. 71-72) und ein eigenes Fastengesetz (c. 48) vorgeschrieben und ihre Andachtsübungen bedeutend gekürzt (c. 49). Ferner brachte der Charakter des Ordens, kraft dessen die Mitglieder in erster Linie dem Priesterstand angehörten, naturgemäss mit sich, dass die Laienbrüder eine untergeordnete Stellung einnahmen, von den Priestern getrennt lebten (c. 65-66) und hinter diesen auch in Bezug auf Geistesbildung zurückstehen mussten (c. 49).

Bezüglich der Organisation der Konversen aber wichen die Prämonstratenser-Satzungen nicht unbedeutend von den Cistercienser-Gewohnheiten ab. Dies lässt sich aber besser nachher behandeln,

(1) E. Hoffmann, a. a. O., S. 44 ff.

(2) Dass es hier nicht recht klappt, und der Strafkodex tatsächlich ein Einschub ist, sieht man sofort, wenn man beachtet, dass c. 63 zwar im Kapitelverzeichnis angegeben ist, doch im Texte fehlt, und mit c. 48 identisch zu sein scheint.

wenn wir auf die Organisation des Ordens in einem speziellen Abschnitt zu sprechen kommen.

Nur möchten wir noch darauf hinweisen, dass auch unseren ursprünglichen Konversensatzungen ein "Generalkapitel-Beschluss" angehängt wurde, das 74. Kapitel. Es handelt sich hier um einen speziellen Fall bezüglich des Verkehrs mit dem weiblichen Geschlecht, dass Frauen der Zutritt zu den Klostermühlen untersagt ist. Nun ist es ja von vornherein klar, dass der ursprüngliche Redaktor einem solchen Prinzip nicht in einem Spezialfall Ausdruck verliehen hat. Man kann sich deshalb die Entstehung dieses Kapitels kaum anders erklären, als dass der Orden vom Anfang an den Verkehr zwischen den Laienbrüdern und den weiblichen Personen ausschloss, weil sich das von selbst verstand und dass sich die einschlägige Verordnung auf nicht vorhergesehene, spezielle Verhältnisse bezieht, welche eine spätere Hinzufügung zu der ursprünglichen Abfassung notwendig machten.

Wie gesagt, hat der Redaktor von Pm. die Konversen-Bestimmungen als selbständigen Teil der Gewohnheiten aus seinem Text ausgemerzt. Er hat sogar eine Sonderbestimmung in c. 18 (vgl. Pm. II, 17) gestrichen. Nur die Verordnungen allgemeiner Art (I, 17; II, 3, 5, 11, 15; III, 9; IV, 3) hat er stehen lassen.

Diese Arbeitsweise könnte damit zusammen hängen, dass man bei der Abfassung dieser Redaktion (Pm.) für die Konversen statt der ursprünglichen Bestimmungen eine eigene Regel entwarf. Das Beispiel der Cistercienser, die um ungefähr 1174 eine "Laienregel" entworfen hatten (1), könnte in dieser Hinsicht als Muster gewirkt haben. Leider ist es uns aber noch nicht gelungen, eine solche "Laienregel" auch für unsere Konversen aufzutreiben.

Der letzte Teil der Edition-van Waefelghem (c. 75-82) regelt klug und umsichtig die Lebensweise der einwohnenden Klosterfrauen. Wenn man diese Bestimmungen mit den gleichzeitigen Satzungen Roberts von Arbrissel († 1117) (2) oder Gilberts von Sempringham († 1189) (3) vergleicht, kraft welcher die einwohnenden Schwestern mehr oder weniger den Vorrang hatten, da ist man schon genötigt anzuerkennen, dass unser Redaktor die Frage nach Unter- oder Ueberordnung der Klosterfrauen psychologisch zu lösen anstrebte.

(1) E. Hoffmann, a. a. O., S. 48, Anm. 3.

(2) Vgl. M. Heimbucher, a. a. O., Bd. I, S. 417 ff.

(3) Ebd. Bd. II, S. 30.

Wieso kam er zu seiner Auffassung? Es ist bekannt, dass Norbert nach seiner Bekehrung öfters nach Klosterrath kam, um sich dort mit dem Probst Richer zu unterhalten. In diesem Kloster nun wohnten Chorherren und Schwestern zusammen (1). Sollte hier aber wirklich das Muster zu finden sein, nach welchem unser Redaktor seine Satzungen entwarf? Wir glauben es kaum. Denn gerade dieses Zusammenwohnen veranlasste den Gründer des Klosters, Ailbert, seine Stiftung zu verlassen (2), und sein Nachfolger, Richer, bemühte sich vergebens, dieses schwierige Problem zu lösen (3). Norbert muss die unerfreuliche Lage gekannt haben, in welcher Klosterrath sich damals befand, und zweifelsohne hat er da gelehrt, wie man es *nicht* machen soll, wenn man eine Klostergründung beabsichtigt.

Es zeugt für Norbert, dass er trotzallem die Frauenfrage seiner Zeit völlig anerkannte (4) und keinen Anstand nahm, dem weiblichen Geschlecht den Zutritt zu seinem Orden zu gestatten.

Wir sind infolgedessen geneigt anzunehmen, dass wir es hier mit einer selbständigen Arbeit zu tun haben, wobei man eine normale Lösung dieses verwickelten Problems anzustreben suchte.

Dass es glückte, geht hervor aus einem zeitgenössischen Bericht von Hermann von Laon (5). In einer ausführlichen Lobpreisung behauptet dieser sogar, dass, wenn man Norbert mit Bernhard vergleiche, der erstere den Vorzug habe, und zwar deshalb, weil in Cîteaux nur Männer aufgenommen würden, während Norbert neben dem männlichen Geschlecht auch das weibliche zum klösterlichen Leben zuliesse (6).

Bei der Abfassung der Edition-Martène wurden die Bestimmungen über die Schwestern gestrichen, da man das Institut der Klosterfrauen inzwischen aufgehoben hatte.

Abtei von Berne.

H. HEIJMAN

(1) S. Ernst-Lavalleye, *Histoire du Limbourg*, Bd. II, S. 298. Lüttich, 1838.

(2) Ebd., S. 300 f.

(3) *Annales Rodenses* hrsg. von C. Pertz, MGH, SS., Bd. XVI, S. 698.

(4) K. Bücher, *Die Frauenfrage im Mittelalter*. 2^e Aufl. Tübingen, 1910.

(5) MGH, SS. Bd. XII, S. 653.

(6) Ebd., S. 658.